



Kapselendoskopie Aufklärung

Hier stellen wir Ihnen Informationen zusammen, damit Sie sich auf das persönliche Aufklärungsgespräch für eine Kapselendoskopie vorbereiten können, welches grundsätzlich schon aus juristischen Gründen nie am Untersuchungstag stattfinden darf. Unter anderem auch aus juristischen Gründen müssen Sie die typischen Risiken und Folgen sowie ggf. alternative Möglichkeiten der geplanten Untersuchung kennen, damit Sie sich entscheiden und in die Untersuchung einwilligen können. Grundsätzlich ist die Videokapsel-Endoskopie eine schmerzlose und sehr risikoarme Untersuchung. Unter dem Button „Kapselendoskopie“ erfahren Sie alles wichtige über den Ablauf der Untersuchung sowie Gründe für die Durchführung.

Risiken:

→ Die Videokapsel wird durch die natürliche Darmbewegung transportiert und in der Regel nach 1-3 Tagen über den After mit dem Stuhl ausgeschieden. In seltenen Fällen kann es einige Tage länger dauern, ohne dass dies Probleme bereitet. Insbesondere wenn im Darm z.B. durch Verwachsungen oder Narbenbildungen eine Engstellung (Stenose) besteht, kann es in unter 1% der Untersuchungen zu einem „stecken bleiben“ der Kapsel kommen. Meist lässt sich durch Abführmaßnahmen auch dann noch eine Ausscheidung der Kapsel herbeiführen. Kommt es jedoch zu Bauchschmerzen oder gar einem Darmverschluss durch die Kapsel, muss sei entweder durch eine Endoskopie oder im Rahmen einer Operation geborgen werden. Dabei besteht dann natürlich ein größeres Risiko für Komplikationen wie Blutungen, Infektionen, Wundheilungsstörungen, Verletzung von Organen.

Sollte auf Grund Ihrer Beschwerden, vorangegangener Untersuchungen oder Ihrer Krankengeschichte (frühere Operationen im Bauchraum) der Verdacht auf eine Engstellung im Darm bestehen, kann die Untersuchung mit einer „Testkapsel“ vorgeschaltet werden, die sich nach ca. 3 Tagen selber auflöst.

→ Allergische Reaktionen (Überempfindlichkeit) auf die Klebestreifen mit denen die Sensoren am Bauch befestigt werden kommen sehr selten vor. Es kann dabei zu Hautauschlag, Rötung oder mal Juckreiz kommen. Dies klingt nach Entfernung der Elektroden rasch wieder ab und Bedarf in der Regel keinen weiteren Maßnahmen.

→ Bei Schlucken der Kapsel kann diese in extrem seltenen Fällen „verschluckt“ werden und in die Luftröhre gelangen. Da dies zu lebensbedrohlicher Luftnot führen kann, wird die Einnahme der Kapsel durch den Arzt überwacht. Damit ist auch sichergestellt, dass ggf. notwendige Schritte sofort eingeleitet werden können.

Gründe gegen die Durchführung einer Kapselendoskopie (Kontraindikationen):

→ Eine Kapselendoskopie kann bei Patienten mit bekannter oder vermuteter Engstellung (Stenosen) sowie bei Schluckstörungen oder bei bekannten Fistelbildungen im Darm nicht durchgeführt werden

→ Auch wenn es bislang keine Hinweise für eine Fruchtschädigung gibt, ist die Untersuchung bei einer bestehenden oder möglichen Schwangerschaft zumindest in den ersten 3 Schwangerschaftsmonaten nicht durchführbar.

→ Störungen von Herzschrittmachern oder anderen implantierten elektromedizinischen Geräten durch die Kapsel lassen sich bisher nicht generell ausschließen. Je nach Dringlichkeit kann die Untersuchung unter Monitorkontrolle im Krankenhaus meist durchgeführt werden, ohne dass Probleme auftauchen.



Wichtige Fragen:

Im Aufklärungsgespräch werden folgende Fragen auftauchen, um mögliche Risiken rechtzeitig zu erkennen:

- Wurden Sie schon einmal am Bauchraum operiert? Wenn Ja, weshalb und wann?
- Tragen Sie einen Herzschrittmacher, Defibrillator oder ein anderes implantiertes elektromedizinische Gerät?
- Nehmen Sie regelmäßig Medikamente ein? (Insbesondere Marcumar, Heparin, Aspirin, Insulin, Rheuma- oder Schmerzmittel) Wenn Ja, welche?
- Sind bei Ihnen allergische Reaktionen oder Überempfindlichkeiten bekannt? (Asthma, Heuschnupfen; Medikamente, Pflaster...)
- Sind bei Ihnen Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes oder Über- Unterfunktion der Schilddrüse bekannt?
- Leiden oder litten Sie an Verstopfung, Sodbrennen oder anderen Erkrankungen des Verdauungstraktes?
- Könnten Sie schwanger sein?

Alternativen:

Es gibt zahlreiche Untersuchungen mit denen der Dünndarm untersucht werden kann. Zumeist ist aber nur eine indirekte Schleimhautbeurteilung möglich, oder es besteht eine Belastung mit Röntgenstrahlen. Mit der Magen- oder Darmspiegelung, die vor der Kapselendoskopie in der Regel bereits durchgeführt sind, lassen sich nur kleine Anteile des Dünndarms einsehen. Push-Enteroskopie oder Doppelballonendoskopie sind invasive Untersuchungen, die eher gezielt nach der Kapselendoskopie eingesetzt werden, wenn sich hierbei ein pathologischer Befund gezeigt hat. (Vergleiche auch Button „Kapselendoskopie“)

Sollten noch Fragen offen sein, so können diese im Vorfeld der Untersuchung im persönlichen Gespräch mit Arzt oder Personal geklärt werden.